

Die RPG West im Ulmer Dialogmodell - Eine Standortbestimmung -

Das Selbstverständnis der AG West e.V. als RPG West

Die AG West hat ihre Wurzeln in den neunziger Jahren. Damals arbeiteten in der Weststadt und Söflingen verschiedene Organisationen, Einrichtungen und Bürgergruppen in den Bereichen Jugendhilfe und Gemeinwesenarbeit zusammen. So gründete sich 1995 die AG West als Verein, um die Aktivitäten im Stadtteil zu vernetzen und neue Angebote zu entwickeln¹.

Das Ulmer Dialogmodell der Gemeinwesenarbeit wurde am 07.02.1997 vom Ulmer Gemeinderat eingeführt. Die AG West e. V. verstand sich von Anfang an als die Regionale Planungsgruppe für die Weststadt und wurde als solche allseits positiv anerkannt. So ist etwa die Stadtteilkoordinatorin Mitarbeiterin des Vereins AG West.

Gerade als Stadtteilverein unterstützt die AG West das Anliegen des Ulmer Dialogmodells, durch Informationen, neue Beteiligungsformen, Unterstützung und Treffpunkte

- die Mitgestaltung des Gemeinwesens durch Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen und zu verstärken;
- Formen direkter Demokratie erlebbar zu machen und
- das bürgerschaftliche Miteinander zu stärken².

Die AG West sieht sich im Sinne des Dialogmodells als RPG, in der Initiativen, Vereine und Organisationen ebenso wie engagierte Bürgerinnen und Bürger mitwirken und bei der Planung und Gestaltung des Stadtteils aktiv beteiligt werden.

Dabei sieht sich die AG West nicht „nur“ als ein Verein neben anderen. Als RPG

- hat sie eine besondere Rolle im Ulmer Dialogmodell für die Kommunikation und Interaktion zwischen Stadtteil und Stadt;
- sieht sie sich als zentrales (nicht einziges) Gremium für die Belange der Weststadt;
- versteht sie sich als Anwalt des Stadtteils gegenüber der Verwaltung und der Politik der Gesamtstadt.

Die AG West/RPG West arbeitet freiwillig an einer besseren Stadt(teil)kultur mit und organisiert sich eigenständig. Mitarbeit, Mitgestaltung und Mitbestimmung gehören für sie zusammen. Sie lässt sich weder auf den sozialen Bereich beschränken noch auf das klassische Ehrenamt einschränken. Freiwilligkeit, Mitverantwortung und demokratische Grundsätze sind auch die Prinzipien der Arbeit innerhalb der AG West³. Daher fordert und fördert die AG West den Ausbau neuer bürgerschaftlicher Beteiligungs- und Mitentscheidungsformen.

Hinsichtlich der Belange des Stadtteils versteht die AG West e.V. das Bürgerschaftliche Engagement (BE) und dessen Vertretung durch die RPG als dritte Säule neben Politik und Verwaltung. BE und RPG arbeiten nicht im Auftrag von Politik oder Verwaltung und sind nicht

¹ Vgl. die erste Satzung der AG West. e.V.

² Vgl. Internetauftritt „Das Ulmer Dialogmodell“ (www.dialogmodell.telebus.de).

³ Vgl. auch Konzeption AG West 2010.

Anlage 5 – Anhang 2 West

Weststadt/ Söflingen

ihre Erfüllungsgehilfen. Sie sind kritischer Dialogpartner und als solcher den beiden anderen gegenüber gleichwertig.⁴

Noch mehr als bisher wünscht sich die AG West die Beteiligung im Vorfeld politischer Entscheidungen, die durch das Dialogmodell gewährleistet sein soll, ohne die Letztverantwortung und die Entscheidungsbefugnis des Gemeinderates antasten zu wollen.

Eine intensivere Zusammenarbeit mit den Fraktionen und ihren Vertretern ist genauso anzustreben wie eine strukturelle Absicherung der Beteiligung der RPG West bei Entscheidungen den Stadtteil betreffend.

Auch muss die AG West die Präsenz der Fraktionsvertreter in den RPG-Sitzungen stärker einfordern. So könnte eine Sitzung des Forums der AG West im Jahr einen politischen Schwerpunkt erhalten, wozu dann die Fraktionsvertreter besonders eingeladen werden sollen.

Auch die Zusammenarbeit mit der städtischen Verwaltung gilt es zu verbessern. Nicht alle Fachbereiche und Abteilungen sind in gleichem Maße bereit, die Arbeit der AG West so zu unterstützen, wie es das Dialogmodell fordert. Auch hier ist zu fragen, wie bei Vorhaben im Stadtteil die AG West im Vorfeld „automatisch“ eingeschaltet werden kann. Darüber sollte auch mit den Vertretern des Gemeinderates gesprochen werden. Daneben sollte auch die AG West offensiver die Zusammenarbeit mit den städtischen Dienststellen suchen.

Die RPG West in Zusammenarbeit mit den anderen Regionalen Planungsgruppen

In der letzten Zeit sucht die AG West verstärkt die Zusammenarbeit mit den anderen RPGn Ulms. Zum einen um sich stärker zu vernetzen, einander auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Zum anderen um gegenüber der Stadt Ulm, dem Gemeinderates und der Verwaltung einheitlicher und geschlossener aufzutreten, um gemeinsame Anliegen der RPGn besser vertreten zu können. Die AG West unterstützt daher die stärkere Zusammenarbeit und Unterstützung der RPGn, wie sie in der Ordnung der RPG-Sprecherversammlung zugrunde gelegt ist⁵. Erst in der Zusammenarbeit können die fünf RPGn der Politik und der Verwaltung der Gesamtstadt auf gleicher Augenhöhe begegnen.

Der AG West ist dabei ein besonderes Anliegen, dass das Bürgerschaftliche Engagement mit den RPGn als „dritte Säule“ der Bürgergesellschaft anerkannt und ausgebaut und die Beteiligung der RPGn strukturell abgesichert wird und so die RPGn einen festen Platz in den städtischen Planungs- und Entscheidungsprozessen erhalten.. Besonders für dieses Ziel ist eine intensivere Zusammenarbeit mit den vier anderen Regionalen Planungsgruppen unerlässlich. Dennoch bleibt es Aufgabe des Gemeinderats, die notwendigen Beschlüsse zu fassen, dass sich das Dialogmodell im besagten Sinne weiterentwickeln kann, z.B., dass im Vorfeld von Gemeinderatsbeschlüssen den RPGn ein Anhörungsrecht eingeräumt wird, wenn es um Belange des Stadtteils geht.

Ein intensiver Dialog ist nur durch professionelle Unterstützung möglich. Daher es für die AG West unerlässlich, die strukturelle Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger auszubauen durch erweiterte hauptamtliche Begleitung (Stadtteilkoordination, Gemeinwesenarbeit), verbesserte Infrastruktur und selbstverwaltete Finanzmittel.

Verabschiedet in der Vorstandssitzung am 11.12.2007

Gez. Ulrich Köpfler, Sprecher der AG West

⁴ Vgl. „Selbstverständnis der RPG West (AG West e.V.) bezüglich des Ulmer Dialogmodells der Gemeinwesenarbeit (Arbeitspapier zur Vorbereitung der Klausurtagung zur Weiterentwicklung des „Ulmer Dialogmodells der Gemeinwesenarbeit“ mit der Dialoggruppe des Ulmer Dialogmodells vom 11.07.2006).

⁵ „Ordnung der Versammlung der Sprecherinnen und Sprecher der Regionalen Planungsgruppen im Ulmer Dialogmodell der Gemeinwesenarbeit“ vom 26.06.07.